Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

7 (9.1.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 8.
Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 7. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 9. Januar 1897

Das Deutschtum in Südbrasilien.

In der in Sao Leopoldo erscheinenden „Deutschen Post" veröffentlicht der dortige Pastor Dr. Rotermund eine Reihe von Aufsätzen unter der Ueberschrift: „Die Zukunft des Deutschtums in Südbrasilien". In einem dieser Aufsätze heißt es:

„Mit der Erklärung, daß wir das Deutschtum zu erhalten wünschen, ist nichts gesagt. Der Status quo kann nicht für alle Zukunft bleiben. Auch hier giebt es ein Entweder — Oder: entweder das Deutschtum läßt sich nach und nach aufsaugen, oder es saugt das auf, was ihm gefällt: Hammer oder Ambos!

Wir haben unsere Wahl bereits getroffen; es erübrigt nur, das Ziel fest ins Auge zu fassen! Ein germanisches Südbrasilien!

Wer unseren Erörterungen bisher mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird gewiß nicht die Dummheit begehen, uns den Nativisten als Konspiratoren gegen das brasilianische Vaterland zu denunzieren. Wir haben schon anfangs erklärt, daß wir absolut keine Absichten gegen die Integrität Brasiliens haben, daß wir Deutsche keinen Staat im Staate bilden und in keiner Weise politischen Anschluß an Deutschland suchen wollen. Wir tasten die Selbständigkeit des Landes nicht an und überlassen es ruhig seiner weiteren Entwicklung, in welche wir absolut nicht zwangsweise einzugreifen beabsichtigen.

Aber wir fragen: Steht das etwa in den Sternen geschrieben, daß die Nachkommen der Portugiesen hier für alle Zeiten eine dominierende Stellung einnehmen müssen? Unseres Wissens ist das schon unzähligemale als ein Unglück für das Land beklagt; man hat dem Geschlecht, welches sich mit Vorliebe Brasilianer nennt, schon oft genug die Befähigung abgesprochen, dies von der Natur so reich ausgestattete Land zur Blüte zu bringen. Daß wir „Fremde" ihnen in wirtschaftlicher Hinsicht die wertvollsten Dienste geleistet haben, brauchen wir nicht nochmals hervorzuheben. Aber trotz alledem arbeitet sich das Land immer tiefer in die Schulden hinein, so daß der Kredit dahin ist und wir fast vor einem Landesbankerott stehen. Wäre es nicht ein wahrer Segen fürs Land, wenn die Fremden, welche dem Lande die Güter zu erwerben wissen, endlich einmal dahin kämen, diese Güter zu verwalten, wenn sie sich zur Regierung emporschwängen? Es ist ja doch absolut keine Notwendigkeit, daß die Nachkommen der „Bleifüße" auf den Präsidentenstühlen, in den Staatsbureau, in den Verwaltungskörpern sitzen; das alles könnten doch auch Menschen mit den ehrlichen deutschen Namen Johann Meyer, Heinrich Weber u. s. w. sein. Und dabei ginge das Land gewiß nicht zu Grunde; nein, dabei käme es hoffentlich besser voran als jetzt.

Daß die Nachkommen der Gallegos mehr Recht auf Brasilien haben sollten, als die Nachkommen der „Bettler", wie sie uns nennen, das wird doch wohl kein vernünftiger Mensch behaupten wollen.

Und wo in aller Welt steht das geschrieben, daß die Sprache der Lusitanen, welche ein ganz berühmtes Geschlecht gewesen sind, in dem großen Brasilien die Landessprache sein und bleiben müsse? Wir „Bettler" haben jedenfalls eine Sprache mitgebracht, welche unendlich viel größere Perlen der Litteratur, unendlich viel mehr Kraft der Gedanken in sich schließt, als die portugiesische Sprache. Nur purer Unverstand kann fragen, ob es nicht gleichgiltig sei, in welcher Sprache man seine Gedanken äußere. Geben wir unsere Sprache auf, so verschließen wir die reichen Schätze der deutschen Litteratur, der deutschen Wissenschaft; wir verstopfen die Quellen, aus denen das menschliche Herz und Gemüt so reichliche Nahrung und Belebung empfängt.

Kein Beobachter der Menschen wird den innigen Zusammenhang zwischen Sprache und Charakter leugnen können. Wenn daher jemand sagt, wir könnten in Gesinnung und Kraft gute Deutsche bleiben und dabei Portugiesisch zur Umgangssprache machen, der weiß nicht, was er redet.

Es ist sicher kein Unglück, wenn die deutsche Sprache nicht bloß im Handel und Verkehr, sondern auch im Gerichts- und Verwaltungswesen die herrschende wird. Dadurch geht Brasilien nicht verloren, wenn die Gesetze und Verordnungen in deutscher Sprache erscheinen; kein Geschäft, keine Familie verliert dadurch, wenn man dem Portugiesischen den Abschied giebt.

Man könnte uns mit Recht einwerfen, es hieße schon die Einheit Brasiliens zerreißen, wenn wir ein Gebiet mit deutscher Sprache und unter Verwaltung der Nachkommen Deutscher forderten. Aber glaubt jemand im Ernst, daß das ganze Staatengebiet Brasiliens bei einander bleibt? Wir haben unsere Aufsätze überschrieben: „Die Zukunft des Deutschtums in Süd-Brasilien", nicht bloß deshalb, weil wir Deutsche in den drei Südstaaten unsre Hauptkraft haben, sondern weil nach unserer Ansicht diese drei Staaten nicht immer mit den übrigen Staaten Brasiliens in Verbindung bleiben werden. Die Lostrennung derselben von Brasilien kann nur eine Frage der Zeit sein. Es ist schon lange, daß man das Unnatürliche der Verbindung fühlt. In den Kaffeestaaten, wie im Norden Brasiliens herrschen ganz andere Verhältnisse, als bei uns im Süden, und die ganze Politik Brasiliens wird nach dem Rezept der früheren Sklavokraten, der Kaffeebarone gemacht; und wir müssen leiden unter deren Fehlern. Während der letzten Revolutionszeit wurde von den Föderalisten die Parole ausgegeben: „Rio Grande los von Brasilien!" Und wenn diese auch unterlagen, so ist doch gerade der Führer der siegenden Partei zugleich der energische Vorkämpfer für die Autonomie der Staaten. Man kann ganz deutlich bemerken, wie die Zuneigung zu dem eignen Staat auf Kosten der Einheit Brasiliens zunimmt, und uns würde es nicht wundern, wenn insonderheit bei der Mißwirtschaft in der Bundeshauptstadt Parana, Santa Catharina und Rio Grande do Sul eines Tages erklärten, daß sie sich abtrennen und selbstständig konstituieren wollten. Dann aber öffnet sich ein neuer Horizont für das Deutschtum."

Ist diese deutsche Sprache, bemerkt hiezu die „D. Ztg.", nicht herzerfreuend? Können wir uns kräftigere Wecker am deutschen Michel wünschen, der, wie man zwischen den Zeilen liest, in Südbrasilien derselbe schläfrige, jammerherzige, vor fremden Völkern scharwenzelnde Geselle ist wie leider überall in der Welt? Man stelle sich nur einmal vor, die Engländer wären in den Provinzen Südbrasiliens nur halb so stark, wie die Deutschen dort sind, und man wird ohne weiteres zugeben, daß Südbrasilien längst englisches Krongebiet oder wenigstens selbständige englische Kolonie wäre. Wir Deutsche aber sprechen von dem, was längst Wirklichkeit sein sollte, erst als von einem Traume der Zukunft! Nun gilt es aber endlich zuzugreifen, denn wir können nicht erwarten, daß die Vorsehung so lange Geduld mit uns hat, wie wir uns mit unseren Plänen Zeit lassen. Unsere Regierung hat die Pflicht, dort vorzuarbeiten, nachdem der Kaiser den dortigen Deutschen durch einen Gesandten sein Interesse bekundet hat. Ein kaiserliches Wort darf nicht Wort bleiben, und damit es Wirklichkeit werde, müssen vor allen Dingen unsere Geldleute und Banken schleunigst eingreifen. Kommen, wie es in Aussicht steht, die brasilianischen Staatsbahnen unter den Hammer, so müssen es deutsche Gesellschaften sein, die sie erwerben. Ferner muß die Auswanderung planmäßig dorthin geleitet werden, und außer der Hamburger alten Kolonisationsgesellschaft vom Jahre 1859 müssen auch andere Unternehmungen dort Land erwerben, um den leeren Raum mit der deutschen Rasse zu füllen. Alles weitere folgt dann von selbst. Dafür werden die Thatkräftigen unter den dortigen Deutschen schon sorgen.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 8. Jan.

Der kaiserliche Erlaß über die Offiziersduelle.

In einem zweiten Artikel über diesen Gegenstand schreibt die „N. L. C.":

Die Wirksamkeit der neuen Bestimmungen über die Behandlung der Duelle im Offizierkorps wird, so lautet das allgemeine Urteil, durch die Art ihrer Handhabung bedingt sein. Daß es bezüglich dieser nicht an dem nötigen Ernst und Nachdruck fehlen wird, geht aus dem Geiste hervor, aus dem die Ordre erlassen ist. Der Kaiser hat sich selbst zum unmittelbaren Hüter einer gesunden Ehrenauffassung in seinem Offizierkorps gesetzt, und in der Uebernahme dieses pflichtenreichen Amtes liegt auch die Gewähr, daß nicht nur der feste Wille vorhanden ist, den neuen Bestimmungen Achtung zu verschaffen, sondern auch die Kraft, das Widerstreben alter Vorurteile zu zerbrechen. Diese kaiserliche Mission wird ein weites Feld der Arbeit vor allem auf dem Felde gewinnen, welches in folgenden wenigen Worten der Ordre umgrenzt ist: „Durch die Ausführung des ehrenrätlichen Ausgleichsvorschlags oder die Feststellung, daß die Ehre der Beteiligten unberührt geblieben, ist der Streitfall vollständig erledigt, nicht nur zwischen den Beteiligten selbst, sondern auch dem Offizierkorps gegenüber!" Damit ist ein Wehr errichtet gegen die zähe Masse alter Vorurteile, welche, aus der Deckung eines widerstrebenden „Milieus" hervorquillend, die Durchführung der Ordre nach den Intentionen, aus denen sie erlassen ist, auf das schwerste beeinträchtigen könnten.

Es ist weiter in Betracht zu ziehen, daß die meisten und besonders anstößig empfundenen Duelle nicht innerhalb des aktiven Offizierkorps stattgefunden. Im Gegenteil, im Herre ist ein fortgesetzter Rückgang der Zweikämpfe festgestellt. Sie haben sich gehäuft und zu besonders unerquicklicher Erörterung und berechtigter Beschwerde Anlaß gegeben, namentlich wo Heeres- und Bürgerinteressen sich begegnen, im Kreise der Reserveoffiziere bei weitem mehr noch als in der Berührung zwischen aktiven Offizieren und dem „Civil". Was zunächst das Verhalten des Reserveoffiziers betrifft, so gilt für ihn hinfort dasselbe, wie für den Offizier; er hat weder einen andern Reserveoffizier, noch einen Bürgerlichen zu fordern, ehe er dem Ehrenrat die Streitfrage unterbreitet hat. Damit sind, wenn der Ehrenrat nicht gegen den in der Ordre sich offensichtlich bekundenden kaiserlichen Willen verstoßen will, vorab alle jene Fälle unmöglich, als deren Typus folgender zu traurigem Ruhm gelangt ist: daß der Richter, der in Ausübung seines Amtes den Angeklagten oder dem Zeugen einen Vorhalt macht, von diesem, der Reserveoffizier ist, gefordert und als „Kamerad" diesem Rechtsbruch sich zu unterwerfen genötigt wird. Für die Zukunft wird der Ehrenrat in der Lage sein, dem Herausforderer klar zu machen, daß er nicht berechtigt ist, in Ausübung seiner bürgerlichen Pflichten sich auf seine Eigenschaft als Mitglied des Offizierkorps zurückzuziehen, am allerwenigsten unter Umständen, die in analogen Fällen in der Armee ein Duell ausschließen. Denn es ist dem Offizier verboten, aus amtlichen Vorgängen den Anlaß zum Zweikampf herzuleiten. Damit würde bei den Reserveoffizieren eine Selbstzucht begründet, wie sie der Offizier im täglichen Umgang im Offizierkorps erfährt, und der Anfang damit gemacht, daß in Streitfällen rein bürgerlichen Charakters überhaupt nicht mehr der „Reserveoffizier" vorgeschoben wird. Und damit wäre nicht nur den bürgerlichen Interessen gedient, sondern auch denen der Armee, der es nicht immer angenehm sein kann, auch für das Verhalten des Reserveoffiziers im bürgerlichen Leben verantwortlich gemacht zu werden.

Mit der Einführung der Ehrengerichte für Streitfälle zwischen Offizieren und Civilpersonen ist der Punkt berührt, wo die Weiterbildung der durch die Kabinettsordre in Bewegung gebrachten, endgiltigen Regelung der Duellfrage einzusetzen hat. In dieser Beziehung schließen wir uns der Anregung des Leipziger Rechtslehrers Binding in der deutschen „Juristen-Ztg." an: Vielleicht könnte man den Schritt wagen, diese Behörden auch als „gewillkürte Ehrengerichte" sprechen zu lassen bei Konflikten zwischen Offizieren und Nichtoffizieren, wenn letztere sich freiwillig ihnen unterstellen, einerlei, ob dabei auch der Bürger die Rolle des Klägers oder Beklagten übernehmen will. Das Ziel wäre die Bildung von gemischten Ehrengerichten, die sich aus Bürgern und Offizieren zusammensetzen, um neben der Beseitigung des Duells auch ein festeres Vertrauensverhältnis zwischen den einzelnen Ständen herbeizuführen.

Zur Artilleriefrage.

Auf der Landesversammlung der württ. Volkspartei, über die wir gestern berichteten, ging der Reichstagsabg. Galler in seinen Ausführungen über die Reichstagsverhandlungen von der Möglichkeit aus, daß man gezwungen sein könnte, eine Artillerievorlage anzunehmen. Nach Aeußerungen in der Presse scheint sich die gesamte Opposition mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß die neue Bewaffnung der Feldartillerie unabweisbar werden könnte. So schreibt E. Richter's „Freisinn. Ztg.": „Wenn wirklich Frankreich nachweisbar dazu schreiten sollte, eine der deutschen Feldartillerie überlegene Waffe zu beschaffen, so würde Deutschland nichts anderes übrig bleiben, als auch seinerseits eine gleichwertige Waffe zu beschaffen. Denn unzweifelhaft ist die Waffe der Feldartillerie für die Wehrkraft eines Landes von größerer Bedeutung, als irgend ein sonstiger Bestandteil der Landmacht. Alles, was die Marine betrifft, ist an Verhältnis zu den Geschützen der Feldartillerie von sekundärer, wenn nicht gar noch weit geringerer Bedeutung. Im Kriege von 1870/71 hat die überlegene deutsche Feldartillerie Deutschland den Sieg verschafft, trotzdem das deutsche Zündnadelgewehr damals gegenüber dem französischen Chassepotgewehr minderwertig war. Je mehr nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in den anderen Großstaaten gegenwärtig die Qualität der Waffe die Entscheidung giebt, desto weniger kann man sich im gegebenen Falle Aufwendungen in dieser Richtung entziehen." — An anderer Stelle sagt dasselbe Blatt: „Die „Volkszeitung" macht Andeutungen, als ob in Bezug auf die sogen. Artilleriefrage Meinungsverschiedenheiten zwischen der Freisinnigen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei beständen. Solche Meinungsverschiedenheiten sind in keiner Weise vorhanden." — Die freisinnige „Weser-Ztg." schreibt: „Es ist eine unbedingte Notwendigkeit, daß unser Heer mindestens gleich gut bewaffnet sei wie das der Feinde. Wie könnten wir unseren Soldaten zumuten, mit einer minderwertigen Waffe ins Feuer zu gehen! Wenn das geschähe, wie würden die Sozialdemokraten, die jetzt gegen die Umgestaltung der Artillerie kämpfen, über die schlechte Staatsverwaltung schreien, die die Mannschaften an minderwertige Kanonen kommandiere." — Auch das Centrum scheint sich auf diesen Standpunkt zu stellen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 7. Jan. Verschiedene Blätter enthalten die Mitteilung eines spanischen Blattes, wonach Deutschland großen Anteil an der Erhaltung der spanischen Herrschaft auf Cuba nehmen soll, da die Nordamerikaner, sobald Cuba in ihren Besitz gelangt wäre, dasselbe dazu benutzen würden, um der deutschen Zuckerindustrie den nordamerikanischen Markt völlig zu verschließen. Wie die „Nat.-Ztg." nun von zuverlässiger Seite erfährt, ist von deutscher Seite in der cubanischen Angelegenheit eine Stellungnahme weder erfolgt noch beabsichtigt.

* **Berlin**, 7. Jan. In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums, an der auch der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Graf Posadowski, teilnahm, wurde über die neuesten Vorgänge an der Produktenbörse verhandelt. Man beschloß zunächst, von weiteren Maßnahmen abzusehen und nur gegen offenkundige Gesetzesverletzungen einzuschreiten. Frhr. v. Marschall wohnte der Sitzung nicht bei, da er noch immer genötigt ist, das Zimmer zu hüten.

* **Berlin**, 7. Jan. Das Kammergericht lehnte die Berufung der Gräfin Laveux in Bukarest gegen die minderjährige Tochter Ferida des Afrikareisenden Emin Pascha auf Nichtigkeitserklärung des Testaments ab, wodurch letztere als einzige legitime Tochter Emins anerkannt und zur Universalerbin desselben eingesetzt wird. Das Gericht erachtete die Feststellung des Vorderrichters als korrekt und erkannte demgemäß auf Abweisung der Klage.

* **Hamburg**, 7. Jan. Die Nachricht der „Weserzeitung", daß auf zwei aus Kalkutta in Hamburg eingetroffenen Dampfern Erkrankungen vorgekommen sind, ist, wie die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, nach eingezogenen Erkundigungen unrichtig. Festgestellt ist, daß auf dem in voriger Woche von Ostindien hier angekommenen Dampfer „Bangalore" 6 Personen erkrankt sind; davon war eine schwindsüchtig und ist gestorben, die andern waren und bedeutend erkrankt.

* **Hannover**, 6. Jan. In Sachen der Welfenpartei hat der Bezirksausschuß in Lüneburg, laut dem „Hann. Cour.", kürzlich eine interessante Entscheidung abgegeben. Am 6. September v. J. fand in Kirchhorst, Kreis Burgdorf, eine öffentliche Versammlung der deutsch-hannover'schen Partei statt, in der nach der bekannten Schablone gearbeitet wurde. Der erste Redner, Appuhn aus Hannover, kritisierte abfällig die gegenwärtigen Zustände mit ihren Militär- und Steuerlasten, und bezeichnete als die Wurzel alles Uebels die Ereignisse von 1866. Der zweite Redner, Freiherr v. Schele-Schelenburg, trug insbesondere vor, daß auch in anderen deutschen Staaten sich deutsche „Rechtsparteien" bildeten, die im Anschluß an die deutsch-hannoversche Partei gegen die Brutalität von 1866 Protest erhöben und die Wiederherstellung der früheren Zustände erstrebten. In gleicher Weise verbreitete sich ein dritter Redner, Arbeiter Herre aus Linden, über das Jahr 1866, bezeichnete die Annektion Hannovers als ein Unrecht und erklärte, die deutsch-hannoversche Partei verlange die Selbständigkeit und die Wiederherstellung des Königreichs Hannover, wie es vor 1866 gewesen sei, auf gesetzlichem Wege. Dieser letztere Zusatz wird seit Jahren bei allen derartigen Reden angebracht, um die Auflösung der Versammlung zu umgehen. Diesmal aber ließ sich der anwesende Gensdarm durch die Phrase nicht abhalten, die Versammlung aufzulösen. Freiherr v. Schele hat darüber zunächst beim Landrat Beschwerde geführt, dann aber, als dieser das Vorgehen des Gensdarmen gebilligt hatte, Klage gegen den Landrat bei dem Bezirksausschuß erhoben. Der Bezirksausschuß hat nun gleichfalls die Klage als unbegründet zurückgewiesen. In der Entscheidung heißt es: Der Gensdarm sei zur Auflösung der Versammlung befugt gewesen, da die beanstandete Aeußerung die Losreißung eines Landesteiles vom Königreich Preußen bezwecke, also die Aufreizung zu einer strafbaren Handlung enthalte; das Hinzufügen der hergebrachten Redensart „auf gesetzlichem Wege", könne hieran nichts ändern; denn diese Redensart entspringe nur der Absicht, sich der Verfolgung durch die Organe des Staates zu entziehen und die Behörden in die unwürdige Lage zu versetzen, infolge der Verschleierung offenkundiger Thatsachen von der Ergreifung derjenigen Maßnahmen abzusehen, welche die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung des Staates erheischt. — Gegen diese Entscheidung steht die Berufung an das Oberverwaltungsgericht zu. Herr v. Schele wird davon ohne Zweifel Gebrauch machen, und so darf man darauf gespannt sein, wie in letzter Instanz über ein Agitationsmittel entschieden wird, das die deutsch-hannover'sche Partei seit 30 Jahren in allen ihren zahllosen Versammlungen stets unbehelligt hat spielen lassen. Sollte das Oberverwaltungsgericht die Entscheidung des Bezirksausschusses bestätigen, dann würde der welfischen Partei die Petersilie arg verhagelt sein.

Ausland.

Italien.

* **Neapel**, 7. Jan. Der Trauerfeier für den verstorbenen Kardinal San Felice wohnte die hohe Geistlichkeit, der Präfekt, der Bürgermeister, der deutsche Botschafter v. Bülow, die Generalität, die Admiralität, Senatoren, Deputierte und andere bei. Am Nachmittage geleitete ein überaus zahlreiches Trauergefolge, in dem sich auch der deutsche Botschafter befand, den Sarg nach dem Friedhofe.

Frankreich.

* **Paris**, 7. Jan. Ein hiesiges Blatt meldet, daß den Offizieren der Grenzkorps ein Fragebogen zugestellt wurde, in welchem genaue Angaben über ihre persönlichen Verhältnisse verlangt werden; insbesondere werden die verheirateten Offiziere auf-

gefordert, mitzuteilen, wohin im Falle einer Mobilmachung ihre Familien gebracht werden sollen. (Derartige Feststellungen für den Fall einer Mobilmachung haben nichts Auffälliges, sie werden überall regelmäßig vorgenommen. Die Red.)

* **Paris**, 7. Jan. Der „Matin" veröffentlicht die zwischen der italienischen Regierung und der Jura-Simplon-Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Verträge über die Simplon-Durchstechung. Darnach wird der Bau des Simplon-Tunnels der deutschen Firma Brandt, Brandau u. Co. übertragen. Der Tunnel wird aus zwei Galerien bestehen. Die Durchstechung, die mittelst hydraulischer Maschinen erfolgt, muß spätestens in fünf Jahren und acht Monaten beendet sein. (Frkf. Ztg.)

* **Paris**, 6. Jan. Der orleanistische „Soleil" hat, wie schon kurz erwähnt, in der letzten Zeit eine Reihe von Leitartikeln veröffentlicht, welche sich, gestützt auf amtliche Dokumente, mit dem Verfall des französischen Handels beschäftigten. Heute schreibt das Blatt resümierend über den gleichen Gegenstand:

„Im Jahre 1895 erreichte der französische Exporthandel die Höhe von 3 Milliarden 376 Millionen, der deutsche 4 Milliarden 144 Millionen. Noch vor 20 Jahren überstieg die Ziffer der französischen Ausfuhr die der deutschen um 800 Millionen. Seitdem haben wir 400 Millionen jährlich eingebüßt und haben die Deutschen 1200 Millionen gewonnen. Vor 20 Jahren war die französische Handelsflotte der deutschen stark überlegen. Jetzt vereinigen unsere Segelschiffe nur 253 000 Tonnen, die deutschen aber 567 000 Tonnen, unsere Handelsdampfschiffe 492 000 und die deutschen 953 000 Tonnen. Die Deutschen haben uns von den Märkten verdrängt, wo wir früher allein herrschten, sie schlagen uns in unseren eigenen Kolonien und sogar in Frankreich führen sie den Kampf mit Aussichten auf Erfolg. Solche Niederlagen, die sich von Tag zu Tag wiederholen, von Jahr zu Jahr an Umfang zunehmen, sind schlimmer, als alles Kriegsunglück. Sie verursachen weniger Lärm, aber sie führen ein Land sicherer dem Ruin entgegen, hungern es aus, lähmen und töten es. In parlamentarischen Dokumenten kann man lesen, unsere Niederlagen von 1870 hätten das wirtschaftliche Sedan verschuldet, dem wir entgegen eilen, und dann heißt es wohl weiter, nur die Hebung unseres kriegerischen Prestiges könne den französischen Handel wieder zur Blüte bringen. Das will heißen, das Kriegsbudget müsse unaufhörlich erhöht werden, man könne nicht genug neue Milliarden in den gähnenden Abgrund werfen. Damit schlägt man uns vollends tot ... Um solche Märchen zu erfinden, muß man ein republikanischer Abgeordneter sein. Wenn Wilde oder civilisierte Menschen, unsere Unterthanen in Madagaskar, Senegal oder Indo-China, wie unsere ehemaligen Kunden auf den Antillen, in Mittelamerika und Südamerika etwas kaufen, so fragen sie nicht nach der Militärmacht des Verkäufers, sondern nach dem Preise und der Qualität des Kaufobjekts. Wenn sie deutsches Produkt dem unsrigen vorziehen, so eignet sich dieses eben besser für ihre Bedürfnisse und ist es billiger. Warum die deutschen Produkte sich besser eignen, das kann man den Berichten der französischen Konsuln entnehmen. Die deutschen Fabrikanten haben überall ihre Agenten, ihre Handlungsreisenden, welche den Wünschen der Kunden für die Lieferungen und den Zahlungsmodus nachkommen und sich genau nach ihrem Geschmacke erkundigen. Die französischen gehen ihren eigenen Weg bei der Verfertigung ihrer Erzeugnisse wie bei der Lieferung und sagen: „So halten wir es. Wenn unser Produkt nicht gefällt, so braucht man es nicht zu nehmen" — und man nimmt es ihnen auch nicht ab. Das entscheidende Moment bleibt aber der Preis, und die französischen Produkte sind zu teuer. Sie sind zu teuer, weil die Steuerlast uns erdrückt, weil unsere Zollexperimente den Lebensunterhalt, die Rohstoffe, die Arbeitslöhne verteuert haben, weil wir unsere Kräfte und unsere Hilfsmittel in Kolonialkriegen und in der Vorbereitung des europäischen Krieges vergeuden. Wenn wir 500 Millionen ausgeben, um Tongking zu erobern, so muß unsere Industrie dafür so schwere Zuschlagssteuern entrichten, daß sie außer stande ist, billige Fabrikate für die Tongkinesen auf den Markt zu bringen. Die Deutschen ziehen daraus Nutzen, weil sie von den Lasten nichts spüren, und überall, auf der ganzen Erde wiederholt sich diese Erscheinung. Frankreich leidet nicht, weil es in einem bestimmten Kriege besiegt worden ist, sondern weil es immer den Krieg geliebt hat, weil es noch beständig Krieg führt und alles opfert für die Vorbereitung eines entscheidenden Krieges. Ohne Zweifel ist es klug, sich darauf zu rüsten, aber man darf ihm nicht alles opfern, nicht die Gesamtheit zum Sterben verurteilen, damit sie nicht getötet werde."

England.

* **London**, 7. Jan. Die Art und Weise, in der die englische Presse das Auftreten Cecil Rhodes beurteilt, ist ungemein charakteristisch, und diejenigen Deutschen, die über die Pioniere in Afrika wegen jedes Fehltritts sofort den Stab brechen und alle Verdienste derselben vergessen, können aus dem Verhalten der englischen Presse viel lernen. Der „Frankf. Ztg." wird von hier telegraphiert: Die große Rede des Herrn Rhodes in Kapstadt und die überaus geräuschvollen Demonstrationen daselbst haben augenscheinlich hier die beabsichtigte Wirkung erzielt. Der „Daily Telegraph" meint, die bedeutenden Verdienste des Herrn Rhodes müßten in Betracht kommen bei der Beurteilung der Politik des großen afrikanischen Staatsmannes. Der „Standard" eignet sich einfach alles an, was Rhodes sagte. Der Mann, der England zwei Millionen Quadratmeilen hinzugefügt habe, sagt das Blatt, wisse, daß seine Landsleute nicht streng über seine Fehler richten werden, falls man ihm welche zuschreiben sollte. Mit Rhodes Worten erklärt auch der „Standard", die Erdoberfläche sei beschränkt, man müsse so viel davon nehmen, wie möglich. Rhodes habe handelnd auftreten müssen, sonst hätte Deutschland alles Gebiet zwischen Damaraland und Transvaal genommen. Betschuanaland sei der Schlüssel Südafrikas, und der Energie des Herrn Rhodes verdanke England die Herrschaft in Südafrika. Daß sich darin keine fremde Macht einmischen dürfe, sage Rhodes in Uebereinstimmung mit der Meinung eines jeden Engländers; wohl dürfe Rhodes trotz seiner vermeintlichen Fehler behaupten, daß er viel für Südafrika gethan habe, und er könne in der Hoffnung bestärkt werden, daß er zurückkehren und ein weiteres gutes Werk verrichten werde. Das „Daily Chronicle" allein mißbilligt zwar die Rede des Herrn Rhodes, hält aber die Befürchtung, die Buren und Afrikander könnten zur Flinte greifen, wenn sie sähen, daß Rhodes an der Regierung einen Rückhalt findet, für übertrieben. Das Blatt warnt die Regierung und das Volk Englands, die Gerechtigkeit und die bestehenden Verträge außer Acht zu lassen; Männer wie Rhodes hätten das Reich nicht gebaut; seine gestrige Rede sei ein Pronunciamento, das in Cuba oder Südamerika am Platze gewesen wäre.

Balkanhalbinsel.

* **Belgrad**, 7. Jan. Aus Uesküeb wird gemeldet, daß der dortige Vali bei der gestrigen Weihnachtsfeier durch List und Gewalt dem nichtbestätigten griechischen Bischof Ambrosius die Abhaltung der Liturgie in der Heilandskirche ermöglichte. Da die serbischen Einwohner dies zu verhindern suchten, kam es zu einem Handgemenge mit dem Militär und der Gensdarmerie, bei welchem viele Personen verletzt wurden. Zur Beruhigung der Bevölkerung wurde der Metropolit durch eine Militär-Eskorte aus der Kirche geführt, wobei er von der Menge mit Steinen beworfen wurde. Es herrscht hier große Erregung. Man befürchtet erneute, ernstere Kundgebungen.

* **Konstantinopel**, 7. Jan. Für Herkünfte aus Indien einschließlich Kurrachee ist eine 15tägige Quarantäne angeordnet worden, für verpestete Schiffe eine 20tägige Quarantäne in Kamaran und für Herkünfte aus Mohammerah eine 10tägige Quarantäne in Basra.

Afrika.

* Tunis, 7. Jan. Bei einer gestern im französischen Theater unter Vorsitz des französischen Generalresidenten Millet und des italienischen diplomatischen Agenten und Generalkonsuls Macchiavelli veranstalteten Wohlthätigkeitsvorstellung wurden die Marseillaise und die italienische Hymne hintereinander gespielt, stehend angehört und von den Mitgliedern beide Kolonien mit Beifall begleitet. Es ist dieses die erste derartige Kundgebung in Tunis.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 8. Jan. Der „Bad. Beob." weist in einer Polemik gegen die „Bad. Landesztg." (wegen des von uns citierten bekannten Ausspruchs des päpstlichen Nuntius Meglia, den der „Beob." übrigens nicht als Thatsache gelten läßt) höhnisch darauf hin, daß das Centrum der Revolution gar nicht bedürfe, um obenauf zu kommen; thatsächlich sei das Centrum ja die ausschlaggebende Partei im Reichstag, „und soweit sind wir gekommen ohne die Revolution." Das ultramontane Blatt hat Recht: wenn einer Partei von der Gefährlichkeit des Centrums durch weichmütige Nachgiebigkeit von oben und schläfrige Gleichgiltigkeit von unten die Wege zur Macht geebnet werden, hat dieselbe nicht nötig, zum äußersten Gewaltmittel zu greifen, um an ihr Ziel zu gelangen.

⊙ **Mannheim**, 7. Jan. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Anzahl von Vorlagen zur Genehmigung unterbreitet. In denselben werden verlangt 94 000 M. zum Ausbau der Mittelstraße in der Neckarvorstadt, 22 029 M. zum Ankauf des Platzes L 8 Nr. 11 und 18 000 M. zur Herstellung von Holzpflaster vor dem Realgymnasium und der Gewerbeschule. Die letztgenannte Vorlage hat den Zweck, den wiederholten Klagen der Direktion des Realgymnasiums über die Störung des Unterrichts durch das fortwährende Geräusch vorbeifahrender Wagen abzuhelfen. Zugleich soll diese Versehung eines Straßenteiles mit Holzpflaster als Versuch dienen zur Erprobung der Vorzüge und Nachteile eines derartigen Straßen-Deckungsmaterials, um dadurch eine richtige Unterlage zur Beurteilung der ganzen Frage, welches Material sich zur Straßenpflasterung am Besten eignet, zu gewinnen. Weiter werden noch 12 600 M. verlangt als Nachtragsbewilligung zu den Kosten, welche durch die Verlängerung des Rosengarten-Sieles in der projektierten Colliniſtraße entstanden sind. Endlich soll eine Unterlassungssünde des früheren demokratischen Stadtrats gut gemacht werden. In den Jahren 1882 bis 1884 war die Grundfläche des Litera R 5, 4 zu Krankenhauszwecken überbaut worden. Jetzt stellt sich heraus, daß die Grundfläche gar nicht der Stadt gehört, wie seinerzeit der demokratische Stadtrat angenommen hatte, sondern daß sie Eigentum der hiesigen Armen- und Krankenanstaltsstiftungen ist. Selbstverständlich muß jetzt die Grundfläche nachträglich von der Stadt angekauft werden. Die Kaufsumme beträgt 11 100 M.

4 **Eppingen**, 7. Jan. Herr Hofsattler R. Ostertag-Karlsruhe hat auf seine Kandidatur im 50. Landtags-Wahlbezirk zu Gunsten des Herrn Oberförsters Wittmer in St. Blasien verzichtet.

* **Pforzheim**, 7. Jan. Der seitherige zweite Bürgermeister Herr Joh. Franz Holzwarth wurde heute mit 80 Stimmen wiedergewählt. 20 Stimmzettel waren unbeschrieben.

* **Endingen**, 5. Jan. Der hiesige Bürger Franz Hirtler ist nun zum Nachfolger des † Scharfrichters Burkhart ernannt worden. — Im Laufe dieses Jahres wird ein prächtiges Kriegerdenkmal auf dem Marktplatze durch den Bildhauer Fischer errichtet werden. Die Enthüllung des Denkmals soll im Juni stattfinden. — Ferner feiert der hiesige Schützenverein diesen Sommer sein 250jähriges Stiftungsfest.

* **Konstanz**, 7. Jan. Die Verhandluug gegen den Orchestrionfabrikanten Lukas Schönstein in Villingen, über die wir berichtet, ergab, daß Schönstein seine Wechselgeschäfte im großen Stil, welche zu seinem Ruin führten, vor allem mit Hilfe des Bankiers Otto in Villingen betrieb. Ob sich dieser dabei eines strafbaren Vergehens, wegen dessen ihm der Prozeß gemacht werden kann, schuldig machte, wird sich zeigen. (Konst. Ztg.)

Konstanz, 7. Jan. Wenn wir recht berichtet sind, wird Bankagent Louis Hegele vor dem Schwurgericht im Laufe dieses Monats wegen Untreue sich zu verantworten haben.

✝ **Aus dem Seekreise**, 7. Jan. Der im hohen Alter von 91 Jahren verstorbene Stadtpfarrer Nikodemus Diez von Stockach erfreute sich der besonderen Wertschätzung unserer Großherzoglichen Familie. Viele persönliche Geschenke, die Diez im Laufe der Jahre erhielt, gaben Zeugnis davon. Der Großherzog und die Großherzogin ließen auf den Sarg des edlen Priesters zum Zeichen ihrer Anteilnahme einen Kranz niederlegen.

* **Aus Baden**, 7. Jan. Krautheim. Der 17 Jahre alte Sohn des Gemeinderechners Rüttenauer verunglückte am 1. d. M. dadurch, daß beim Laden einer Pistole dieselbe sich entlud und ihm 2 Finger wegriß. — Neckarbischofsheim. Dem Müller Friedrich hat ein Marder in einer der letzten Nächte 33 Hühner und 1 Hahn getötet. — Tauberbischofsheim. Zwischen Gissigheim und Brehmen fand am Sonntag Abend ein Raubanfall auf einen Schneider aus Brehmen statt. Derselbe wurde zuerst von zwei Strolchen mißhandelt und ihm dann die Barschaft von 6 M. abgenommen. — Konstanz. Maximilian Ortlieb von Frikingen, Gastwirt in Reichenau, wurde wegen Versuchs der Nötigung nach § 240 R.-St.-G.-B. zu 20 M. Geldstrafe verurteilt, dessen Frau dagegen von der Anklage freigesprochen. Ortlieb war beschuldigt, am 26. November um die Mittagszeit in seiner Wirtsstube zur „Pfalz" in Reichenau widerrechtlich den Handelsmann Salomon J. Bloch von Gailingen eingesperrt zu haben. Frau Ortlieb sollte ihren Mann hierzu durch Aufforderung bestimmt haben.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 8. Jan.

= **Hofbericht.** In den letzten Wochen hat die Wiederherstellung der Gesundheit S. K. H. des Großherzogs günstige Fortschritte gemacht. Insbesondere ist der Kräftezustand wesentlich besser geworden und gestattet größere körperliche Bewegung durch allmählich zunehmendes Bergsteigen in den herrlichen Wäldern der nächsten Umgebung des Schlosses Baden. Der Genuß reiner Waldluft hat eine vortreffliche Einwirkung auf das Allgemeinbefinden geübt. Immerhin bedarf S. K. H. noch einer gewissen Schonung und auch noch einiger ärztlichen Pflege, so daß die Wiederaufnahme der gewohnten Arbeitsthätigkeit noch etwas verschoben werden muß. Der Aufenthalt der Großherzoglichen Herrschaften in Baden-Baden wird sich daher wohl noch bis gegen Ende dieses Monats erstrecken. S. K. Hoheit hegt die Hoffnung, mit Ablauf dieser Zeit die frühere Kraft wieder erlangt zu haben, um alsdann die volle Arbeit wieder aufnehmen zu können. Infolge der Verlängerung des Aufenthaltes der Großherzoglichen Herrschaften in Baden-Baden haben sie den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin beauftragt, im Laufe dieses Monats in Karlsruhe einen großen Hofball zu geben, der voraussichtlich am 18. Januar stattfinden wird. Der gesamte Großh. Hofstaat wird den Erbgroßh. Herrschaften bei dieser Festlichkeit zur Seite stehen. — Die Höchsten Herrschaften haben aus Stockholm die Nachricht erhalten, daß der Prinz Gustav Adolf vorgestern für einige Stunden das Bett verlassen durfte. Aus Rom ging ihnen die Mitteilung zu, daß die Kronprinzessin Viktoria daselbst wohlbehalten eingetroffen ist. — Am Dienstag nahm S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Majors von Oven entgegen. Gestern Vormittag empfing er zum gleichen Zweck den Geheimen Legationsrat Dr. Frhrn. v. Babo.

= **Das Prädikat „Hoflieferant"** wurde dem Konditor Gustav Schmidt in Mannheim auf sein Ansuchem von S. K. H. dem Großherzog verliehen.

‡ **Ettlingen**, 7. Jan. Bei der heute stattgehabten Bürgerausschußwahl der Mittelbesteuerten siegte die liberale Liste glänzend.

Freiwilliges Krankenträgerkorps des Männerhilfs-Vereins Karlsruhe.

⊙ Karlsruhe, 7. Jan.

Im Nachstehenden geben wir einen Bericht über die Thätigkeit des Freiwilligen Krankenträgerkorps während des Jahres 1896. Am 12. Februar trat das Korps unter Führung des Hauptmanns a. D. Zahn, 91 Mann stark, zu einem neuen Kurs zusammen. Als Uebungsraum war, wie seit einer langen Reihe von Jahren, auch diesmal wieder der Turnsaal der höheren Mädchenschule in der Sofienstraße vom Stadtrate unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden, wofür auch hier der verbindlichste Dank ausgesprochen sei. Im ganzen fanden 30 Unterrichts-Doppelstunden statt, jeweils Mittwoch abends von 8—10 Uhr. Während die militärischen Uebungen vom Kommandanten geleitet wurden, leitete den ärztlichen Unterricht Herr Assistenzarzt Dr. Mantel vom Feld-Artillerieregiment Nr. 14 unter Beihilfe des Oberlazarettgehilfen Dörr vom Leib-Grenadierregiment Nr. 109. Neben theoretischer und praktischer Ausbildung galt als Aufgabe die Pflege der Geselligkeit, der wahren Kameradschaft und eines echt vaterländischen Sinnes. Zu diesem Zweck wurden mehrere Versammlungen veranstaltet. In einer solchen hielt Herr Hauptmann a. D. Zahn einen Vortrag über die Thätigkeit des Karlsruher Männerhilfsvereins im Kriege 1870/71. Am 7. Juni fand ein größerer Uebungsmarsch, verbunden mit einer Felddienst- (Sanitäts-) Uebung bei Söllingen statt, wobei auch die jungen Mitglieder des Korps sich als recht leistungsfähig erwiesen. Aber nicht nur bei Uebungen, sondern auch in ernster Weise sollte die Tüchtigkeit des Korps erprobt werden. Am 9. September, dem 70. Geburtstage S. K. H. des Großherzogs, hatte das Korps den Sanitätsdienst in der Stadt übernommen und entsprechende Vorkehrungen getroffen, um bei Unfällen, die sich angesichts des gewaltigen Menschenandrangs ereignen konnten, bei der Hand zu sein. Es waren 4 Sanitätswachen aufgestellt, von welchen in 29 Fällen wirksame Hilfe geleistet worden ist. Als Anerkennung erhielt das Korps vom Stadtrate ein Dankschreiben und 125 M. Davon erhielten die Chargierten und Krankenträger, welche den Dienst versehen hatten, 100 Mark und der Rest wurde als Grundstock für eine Unterstützungskasse angelegt. Durch Sammlung unter den Mitgliedern des Korps wurde dieser Fonds bis zum Jahresschluß nahezu verdoppelt. Ueber weiteres Vermögen verfügt das Korps leider nicht. Im verflossenen Jahre gelangte dasselbe durch die Munificenz des Vorstandes des Männerhilfsvereins in den Besitz einer schönen Rote Kreuz-Fahne, welche beim Festzuge am 9. September, in welchem das Korps durch eine Abteilung unter Führung des Kommandanten vertreten war, erstmals verwendet wurde.

Von den hiesigen militärischen Vereinen erhielt das Korps des Oefteren Einladungen zu festlichen Veranstaltungen. Der Verkehr mit den alten Soldaten, besonders mit den verdienstvollen Kriegsveteranen, war nicht ohne günstigen Einfluß auf die Mitglieder des Korps, die größtenteils nicht Soldat waren. Dankbar gedenkt das Korps des stets freundlichen Entgegenkommens des Militärvereins, der Regiments- und Waffenvereine und freut sich über das schöne kameradschaftliche Verhältnis zwischen ihnen und dem Korps; mögen diese guten Beziehungen fortbestehen. Auch mit auswärtigen Sanitätskolonnen, und zwar durch Besuch derselben bei größeren Uebungen, wurde freundschaftlicher Verkehr gepflegt. So vertrat der Kommandant das Korps bei der Hauptübung der vereinigten Mannheimer und pfälzischen Sanitätskolonnen am 22. März in Mannheim, bei der Schlußübung der Sanitätskolonne in Neustadt a. d. H. am 29. September und bei der 1. Versammlung der Führer und Aerzte der deutschen freiwilligen Sanitätskolonnen in Hof am 25. Dezember. Von allen Seiten wurden dem Korps die lebhaftesten Sympathien entgegengebracht; so wurde der Kommandant desselben auf der Führerversammlung in Hof in den Ausschuß für die alljährlich stattfindenden Führertage gewählt und auch von der Redaktion des neuen Centralblattes für die Interessen der deutschen freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz „Der deutsche Kolonnenführer" als Mitarbeiter gewonnen.

Zur Erinnerung an die Uebungskurse 1895 und 1896 wurde ein photographisches Gruppenbild angefertigt und je ein Exemplar desselben in hübschem Rahmen dem Ehrenkommandanten, Hauptmann d. L. Gräbener, und dem inzwischen nach Charlottenburg versetzten Assistenzarzt Fr. Mantel gewidmet. Auch dem Stadtrat wurde ein solches übergeben, welcher es dem städtischen Archiv einverleibte.

Zum Zeichen ehrenden Andenkens beteiligte sich das Korps an der Beisetzungsfeierlichkeit seines früheren Kameraden, des Herrn Hauptmann a. D. Stüber, welcher nach langer und schwerer Krankheit im August verschieden ist. Als besten Scheidegruß legte Hauptmann Zahn einen Lorbeerkranz am Grabe des teuren Verstorbenen nieder.

Das Korps darf mit Befriedigung auf seine seitherigen Leistungen zurückblicken; es wird aber nicht rasten, sondern unablässig und eifrig weiter arbeiten, um nach und nach auf eine höhere Stufe der Ausbildung zu gelangen, und unter der verständnisvollen Führung seines jetzigen Kommandanten Zahn wird das gesteckte Ziel sicher erreicht werden. Das Korps möge blühen und gedeihen.

Prozeß gegen Agenten der Viehversicherungsgesellschaft zu Plau.

, Karlsruhe, 7. Jan. Vor der Strafkammer I des Großh. Landgerichts hier begann heute Vormittag 9 Uhr die Verhandlung der Anklage gegen den 49 Jahre alten Agenten Franz Brennfleck von Philippsburg und den 53 Jahre alten Emil Seeber von Marbach, früher Versicherungsinspektor, jetzt Hilfsarbeiter beim statistischen Amt, beide hier wohnhaft, wegen Betrugs. Der verlesene Eröffnungsbeschluß legte den Angeklagten zur Last, daß sie während ihrer Beschäftigung bei der Viehversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Plau in Mecklenburg den Versicherungsnehmern gegenüber erklärten, daß neben dem Eintrittsgeld und den Aufnahmskosten nur die in den allgemeinen Bedingungen des Statuts je nach der Benützungsweise auf 2, bezw. 2½, bezw. 3, bezw. 3½ Proz. der Versicherungssumme normierten Prämien erhoben würden und verschwiegen, daß die Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit beruhe, daß wenn die Vorprämien nicht zur Berichtigung der Viehschäden und Verwaltungskosten reichen, Nachprämien erhoben würden und daß dies seit Bestehen der Gesellschaft in jedem Betriebsjahr eingetreten sei. Nach dem Eröffnungsbeschlusse wurden von den Angeklagten auf diese Weise Versicherungsverträge abgeschlossen und zwar von Brennfleck in den Orten Philippsburg, Rheinsheim, Rheinhausen, Wiesenthal, Plittersdorf, Forst, Unteröwisheim, Büchig, Bulach, Rintheim, Hagsfeld, Knielingen, Graben, Karlsruhe, Malsch, Ottersdorf, Bruchsal, Kronau und Oestringen, von Seeber zu Malsch, Rastatt, Niederbühl, Kuppenheim, Durmersheim, Elchesheim, Forst, Unteröwisheim, Hambrücken, Mingolsheim, Kronau, Oestringen, Haueneberstein, Oos, Iffezheim, Ottersdorf und Sandweier, von beiden Angeklagten gemeinschaftlich zu Mörsch, Beiertheim, Grünwinkel, Leopoldshafen, Linkenheim, Ettlingen und Teutschneureuth. Die Viehversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Plau in Mecklenburg, um die es sich hier handelt, und bei der Seeber von Anfang 1894 bis Februar 1895 als Inspektor mit 120 M. Monatsgehalt 5 Proz. der ersten Jahresprämie und der Hälfte der Aufnahmsgebühren aus jedem Versicherungsgeschäft, Brennfleck von Mai 1894 bis Februar 1895 als Agent, von da an bis August 1895 als Inspektor, in dieser Eigenschaft gleichfalls mit einem Monatsgehalt von 120 M. und einer Abschlußprovision, im Dienst standen, ist eine der Versicherungen, die im Anfang dieses Jahrzents zahlreich in Mecklenburg gegründet wurden, nicht um einem vorhandenen Bedürfnisse abzuhelfen, sondern um stellenlosen Personen Stellung und reichliches Gehalt zu verschaffen. Durch das Verlockende ihrer Anpreisungen, die Billigkeit der Prämien bei Entschädigungszusage von 95 Proz., seit 12. März 1895 80 Proz. der Versicherungssumme, gelang es ihnen auch im Großherzogtum Baden, eine große Zahl von Versicherungsnehmern zu gewinnen. Die Angeklagten, als Vertreter dieser Gesellschaft, haben bei Abschluß des Vertrags den Versicherungsnehmern

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nach den heute vernommenen etwa 120 Zeugen verschwiegen, daß es bei den bezahlten Vorprämien nicht bleiben könne und daß nach den bisherigen Erfahrungen sicher Nachprämien zu erwarten seien. Brennfleck verneinte nach den Angaben einer Reihe von Zeugen bei Abschluß der Versicherungsverträge die Frage, ob Nachprämien zu erwarten seien und versicherte, die Gesellschaft stünde so günstig, daß sie auf alle Nachschüsse verzichten könne. Thatsächlich wurden an Nachprämien erhoben im Gründungsjahr 1892 1,28 Proz., 1893 2 Proz., 1894 2,14 Proz. und 1895 2,65 Proz. Fast sämtliche Zeugen gaben an, daß sie den Versicherungsvertrag nicht abgeschlossen hätten, wenn ihnen gesagt worden wäre, daß es bei der Vorprämie nicht bleiben würde. Ein großer Teil der Versicherungsnehmer ist nicht allein um den Betrag der Nachprämie geschädigt, sondern er mußte auch, weil er es auf gerichtliche Betreibung ankommen ließ, die Vollstreckungskosten tragen. Drei der Hereingefallenen, denen während der Versicherungszeit Pferde zu Grunde gingen, gelangten nicht in den Besitz der Entschädigungssumme, weil sie die Nachprämie nicht bezahlt hatten. Abends 8 Uhr war die Beweisaufnahme bis auf die Einvernahme von 2 auf den 8. Januar geladenen Zeugen und der Sachverständigen beendet und ordnete der Vorsitzende Vertagung der Verhandlung auf morgen Vormittag 9 Uhr an.

Die Pensionierungen der Offiziere vor Gericht.

△ Dortmund, 8. Januar.

In Nr. 233 der hierselbst erscheinenden sozialdemokr. „Rheinisch-Westfälischen-Arbeiter-Zeitung" vom 5. Oktober 1896 war ein Leitartikel mit der Ueberschrift: „Zu den Offizierspensionierungen" enthalten. In diesem werden die vielen Offizierspensionierungen getadelt, „da dadurch die Steuerzahler immer wieder aufs neue in Anspruch genommen werden." Es heißt in diesem Artikel u. a.: „Wer aber zählt die gewaltige Schar der übrigen Offiziere, die oft noch in vollster Manneskraft, wo sie noch Treffliches leisten könnten, auf die Seite geschoben werden. Warum? Vielfach durchaus nicht wegen ihrer minderwertigen militärischen Leistungen, sondern aus persönlicher Animosität wegen Rang- und Etikettenfragen und dergleichen." An einer anderen Stelle des Artikels heißt es: „Andererseits aber ist unzweifelhaft ein großer Teil, vielleicht sogar die Mehrzahl der zu früh pensionierten Offiziere zu einer fruchtbringenden Thätigkeit auf dem Gebiete des bürgerlichen Lebens verdorben. Die ganze Erziehung dieser Marssöhne, die von vornherein auf ihren künftigen Beruf zugeschnitten wird, ferner ihr Leben und Treiben, so lange sie aktiv dem Offiziersstande angehören, in ihrer freien Zeit, welches sich wesentlich auf Soireen, pikante und nichtpikante Liebschaften, Sport, Sekt und „Jeuchen" konzentriert, ist nicht geeignet, sie für die Kenntnisse und Fähigkeiten für einen plebejisch-civilen Beruf vorzubereiten."

In diesen Sätzen erblickte der preußische Kriegsminister, Generallieutenant v. Goßler, eine Beleidigung derjenigen militärischen Vorgesetzten und Militärärzte, auf Grund deren pflichtgemäßer Erklärung der Nachweis als erbracht angesehen wird, daß der die Pensionierung Nachsuchende zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes unfähig ist, und ferner eine Beleidigung gegen das gesamte deutsche, bezw. preußische Offizierkorps. Der Kriegsminister stellte deshalb gegen den verantwortlichen Redakteur der genannten Zeitung, Friedrich Theiß, den Strafantrag.

Theiß hat sich infolge dessen heute auf Grund der §§ 185 und 186 des Strafgesetzbuches vor eingangs bezeichnetem Gerichtshofe zu verantworten. Der Angeklagte, der von dem Rechtsanwalt Bohnert-Dortmund verteidigt wird, beabsichtigt den Beweis der Wahrheit für die in dem inkriminierten Artikel enthaltenen Behauptungen zu führen. Zu diesem Behufe ist u. a. der Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie, General-Adjutant v. Hahnke-Berlin, als Zeuge geladen.

Rechtspflege.

* **Straßburg i. E.**, 7. Jan. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute gegen den im Oktober v. J. verhafteten ehemaligen Geldagenten de Castres, der sich fälschlich als Arzt ausgab und als solcher praktizierte, verhandelt. Der Angeklagte, welcher einer angesehenen Brüsseler Familie entstammt, aber auch schon in seiner Heimat mit Gefängnis bestraft wurde, hat hier unter Mißbrauch des bekannten ärztlichen Namens eines Verwandten und ohne selbst Arzt zu sein, eine Poliklinik errichtet und verschiedene Lieferanten durch Betrug geschädigt. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs in 5 Fällen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis und wegen Fälschung eines Diploms sowie Führung falschen Namens und Titels zu einer mehrwöchentlichen Haftstrafe verurteilt, welch' letztere als durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt wird.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat die Revisoren Karl ● Kratt beim Statistischen Bureau und Karl ● Seemann bei der Versicherungsanstalt Baden, den Registrator Karl ● Minnig beim Ministerium des Innern, den Polizeikommissär Hermann ● Weber und den Bezirkstierarzt Albert ● Waßmer landesherrlich angestellt.

Prinz Wilhelm und Prinz Maximilian von Baden haben den Vorstand des Rentamtes Hilzingen, Domänenrat Leopold ● Kärcher, auf sein Ansuchen wegen Kränklichkeit und vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienste in den Ruhestand versetzt; ferner dem Rechnungsrat Gustav ● Melling in Salem die Vorstandsstelle des dortigen Rentamtes in provisorischer Eigenschaft übertragen und den Rentamtmann Franz ● Brand in Herdwangen zum zweiten Beamten beim Rentamte Salem ernannt.

Verschiedenes.

— Personalien. Der Professor der Mineralogie in Gießen, August Streng, ist gestorben.

* Lyon, 7. Jan. Der Polizeikommissar Casanova erhielt gestern Vormittag einen Brief von einer Näherin namens Beaumont, in welchem dieselbe ihren Geliebten, den Corsen Felix Avrighi, als Falschmünzer denunzierte. Der Polizeikommissar begab sich sofort in die Wohnung Avrighis und nahm dessen Verhaftung vor. In demselben Augenblicke stürzte die Näherin mit einem Aufschrei tot zu Boden. Sie hatte sich vergiftet.

* **Kleine Mitteilungen.** Hamburg. Der an Grund geratene Schnelldampfer „Fürst Bismarck" sitzt noch fest, jedoch in günstiger Lage. Sobald der Wind umspringt und mehr Wasser bringt, wird der Dampfer wieder flott werden. — Lissa (Posen). Auf dem hiesigen Bahnhofe entgleiste Mittwoch Abend bei der Ausfahrt ein nach Breslau bestimmter Güterzug mit den 6 letzten Wagen. Ein Wagen stürzte in den Park des Kreisständehauses. Der Materialschaden ist bedeutend. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Strecke nach Breslau ist gesperrt. — Neapel. Donnerstag Nachmittag ist die Kapelle der zum Militärhospital gehörigen Kirche eingestürzt. Zwei Unteroffiziere und zwei Soldaten wurden unter den Trümmern begraben. Bisher wurde ein Unteroffizier unverletzt hervorgeholt. Ferner wurde eine Frau getötet und eine andere verwundet.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 7. Jan. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Eichbaum-Brauerei-Aktien à 169½, Bad. Brauerei Stamm-Aktien à 75¾, Vorzugs-Aktien à 132¼ Proz. (+ ¼ Proz.), Schwetzinger Brauerei à 94½ Proz. (+ 4½ Proz.), Oertge-Brauerei à 138½ Proz. — Sonst notieren: Pfälzer Hypothekenbank-Aktien 156 G. (+ ½ Proz.), Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien 127½ G., (+ 1 Proz.), Emaillirwerke Maikammer 129 G., Pfälzer Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktien 138½ G. 139 Bf.

* Frankfurt a. Main, 7. Januar. Abend-Börse. Kreditaktien 319⅜, ¾, 319 b. Diskonto-Komm. 212.30, 1.90 b. Handelsgesellschaft 161.50, 161 b. Nationalbank 146.10, 5.90 b. Darmstädter Bank 160.60, 40 b. Dresdener Bank 161.40, 50 b. Deutsche Bank 195.50 b. Länderbank 213½ b. Banque ottomane 107.10, 20 b. Staatsbahn 315⅝, ⅞, 312⅞, 313¼ b. Lombarden 79⅞, ¼ b. Gotthard 168.30 b. Central 142.20 b. Nordost 135.30, 50 b. Union 92.50 b. Jura Simplon St. 98.40 b. Veloce 117.40 b. Bochumer 166.50 b. Dortmunder 52.— b. Gelsenkirchen 172.60 b. Harpener 180.70 b. Ungar. Elektr. 109.90, 110 b. Caro-Hegenscheidt 135.— b. Sürther 100 b. Hilpert 131.50 b. Schuckert 257.30 b. Italiener 92.30 b. Spanier 61.40, 50 b. Türken C 20.90 b. cpt. Türkenlose 32.80, 33.30, 10 b. Atlantic Cert. 47.50 b. Serben 67 b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Kreditaktien 319. Lombarden 79⅜.

* Frankfurt, 7. Jan. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete heute infolge fester Wiener Kurse in guter Haltung, im Verlaufe stellte sich jedoch Realisationsbedürfnis ein, und dadurch bröckelten die Kurse langsam ab, einzelne Werte konnten sich aber gut behaupten, ja sie wurden zum Teil sogar besser bezahlt, was immerhin für die innere Festigkeit des Marktes spricht. So lagen auf dem Bankenmarkt besonders Handelsgesellschaft, Darmstädter und Deutsche Bank fest. Montanpapiere eröffneten über dem gestrigen Niveau, mußten sich aber später Einbußen gefallen lassen, auch Schweizer Bahnen waren schließlich etwas matter. Oesterreichische Spekulationswerte gaben im Verlaufe des Geschäfts auf schwächere Wiener Kurse nach, insbesondere waren Lombarden matter. Geld etwas leichter, trotzdem konnten deutsche Fonds die gestrigen Kurse nicht voll behaupten. Veloce-Aktien waren auch heute favorisiert. Privatdiskonto 3⅜—¼ %. (Fr. J.)

* Berlin, 7. Jan. Kurse der Freien Vereinigung der Getreidehändler. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Mai 179.—. Roggen per Mai 130.75. Hafer per Mai 132.25. Roggenmehl per Mai 17.55. — Rüböl hier 56.80, per Mai 56.30, für Sept. 56.30. Spiritus 50er hier —.—, 70er hier 37.20, für Mai 42.70, für Septbr. 43.07. Petroleum hier 21.—. Weizenmehl hier Nr. 0 —.—, Nr. 00 hier —.— Wetter: Frost.

* Hamburg, 7. Jan. Kaffee good average Santos. Schlußkurse, für März 53½ Pf., für Mai 54¼ Pf. Geld.

* Magdeburg, 7. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. ——.——.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.85 bis 10.—, neue —.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.30—8.05. Stetig. Brotraffinade 1. 23.50——, Brotraffin. 2. 23.25, Gem. Raffin. mit Faß 23.25—24.—, Gem. Melis 1. mit Faß 22.50——.—. Still. — Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Januar 9.32½ G., 9.35— Br., für Februar 9.42½ G. 9.47½ Br., für März 9.50— G., 9.55— Br., für April 9.57½ G. 9.62½ Br., für Juli 9.87½ G. 9.90— Br. Stetig.

* Breslau, 7. Jan. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Jan. 54.30, do. 70er für Jan. 34.80.

* Düsseldorf, 7. Jan. Der Kohlen- und Eisenmarkt ist fest. Preise für Kohlen steigend.

* Paris, 7. Jan. Rüböl per Januar 55.50, per Februar 56.—, per März-April 56.50, per Mai-Aug. 57.25. Still. Spiritus per Januar 32.50, per Mai-Aug. 34.—. Still. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Januar 27.—, per Mai-Aug. 28.30. Beh. Mehl, 8 Marq., per Januar 46.75, per Februar 47.—, per März-Juni 48.—, per Mai-August 48.60. Träge. Weizen per Januar 21.90, per Februar 22.25, per März-Juni 23.—, per Mai-August 23.40. Träge. Roggen per Januar 14.40, per Februar 14.40, per März-Juni 14.50, per Mai-Aug. 14.50. Beh. Talg 46.50. Wetter: Regen.

* London, 7. Jan. Silber 29 11/16.

* London, 7. Jan. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars cash 49 5/16, ditto 3 Monate 49⅞. — Zinn Straits cash 58 9/16, ditto 3 Monate 59⅜. — Blei spanisch 11 11/16, ditto englisch 11⅞. Zink ordinary brands 18—, ditto Special brands 18¼.

* Glasgow, 7. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 48 Sh. 5— b.

* Liverpool, 7. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 21000, Umsatz 12000 B. Unverändert.

* New-York, 7. Jan. 5 Uhr Nachm. Atchison Topeka und Santa Fé Sh. 14⅛, Canada Pacific Sh. 56—, Central Pacific Sh. 14¾, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 74¾, Denver u. Rio Grande Pref. 42—, Louisville u. Nashville Sh. 49½, New-York Lake Erie Sh. 15—, New-York Central Sh. 93—, Northern Pacific pref. Sh. 33½, Silber 64⅝. Tendenz: anf. fest, später rückgängig, Schluß stetig.

* New-York, 7. Jan. Weizen: Jan. 90⅝, Febr. ——, März 92—, Mai ——, Juli 88⅜, Sept. 84⅜, Dez. ——, Jan. 29⅜, Febr. ——, März ——, Mai ——, Juli 31½, Sept. 32⅝. Tendenz: Weizen anfangs steigend, dann Reaktion, Schluß wieder fest.

* Chicago, 7. Jan. Jan. 79¾, März ——, Mai 82½, Dez. 23—, Jan. ——, Mai 25⅜.

ʒ. Gondelsheim, 7. Jan. Heute wurde hier ein größeres Quantum Tabak verkauft. Die Preise schwankten, je nach Qualität, zwischen 26 und 28 M. für den Zentner. Das Geschäft dauerte den ganzen Tag über bis zum späten Abend.

Verlosungen.

Hamburger Prämien-Anleihe von 1866. Ziehung vom 4. Januar. Auszahlung am 1. März. Serien-Nr. 35 48 123 136 158 191 209 311 393 411 451 477 595 630 835 837 845 875 921 1010 1029 1080 1082 1085 1094 1116 1156 1170 1192 1206 1219 1265 1273 1298 1302 1361 1385 1427 1437 1474 1514 1521 1599 1601 1717 1750 1824 1858 1878 1890 1930 2169 2253 2272 2301 2372 2396 2457 2492 2543 2721 2782 2979 2980 3061 3078 3132 3153 3244 3267 3429 3430 3477 3503 3516 3544 3619 3737 3742 3917 3951 3959. (Ohne Gew.)

Lose der Stadt Innsbruck. Bei der am 4. Januar stattgehabten Ziehung fiel der Haupttreffer mit 15000 fl. auf Nr. 41328, 2000 fl. auf Nr. 27536, 600 fl. auf Nr. 13320. (Ohne Gew.)

Drahtberichte.

w **Berlin,** 8. Jan. Die Stadtverordneten wählten einstimmig Dr. Langerhans zum Vorsteher und den Stadtverordneten Michelet zu seinem Stellvertreter.

w **Hamburg,** 8. Jan. Der bekannte Laryngologe Dr. Michael ist lt. „Berl. Lok.-Anz." gestern in Ausübung seines Berufes an einem Schlaganfall gestorben.

w **Pilsen,** 8. Jan. Seit gestern 8 Uhr stehen die Werkstätten und die Kesselschmiede der Staatsbahn, vorm. Böhmische Westbahn, in Flammen. Die städtische und sämtliche Fabrikfeuerwehren arbeiten mit großer Anstrengung, des Feuers Herr zu werden. Das unmittelbar an den Brandort anstoßende Wagenmagazin der Staatsbahn schwebt in großer Gefahr. (F.-Z.)

w **Rom,** 8. Jan. Nach Berichten der Berliner Morgenblätter aus Rom, war Crispi gestern in Palermo der Gegenstand stürmischer Kundgebungen. Ein großer Teil der Menge pfiff und zischte, während ein anderer Hochrufe ausbrachte. Die Polizei mußte schließlich einschreiten.

w **Brüssel,** 8. Jan. Sämtliche Bergleute wollen am Sonntag beschließen, in den Generalstreik einzutreten, falls ihnen keine Lohnerhöhung bewilligt wird. (Berl. Tgbl.)

w **Paris,** 8. Jan. Gestern Nachmittag stürzte sich mitten in der Stadt ein Individuum auf einen ruhig dastehenden Herrn mit einem Rasiermesser und brachte ihm 2 Schnittwunden bei. Der Attentäter wurde verhaftet. Der Verwundete ist Italiener. (Frankf. Ztg.)

w **Madrid,** 8. Jan. Nach einer amtlichen Depesche aus Havana hat General Weyler die Provinz Pinar del Rio verlassen, um die Operationen in den Provinzen Havana und Matanzas persönlich zu leiten. Er wird sich sodann in die Provinz Santa Clara begeben. Seine Absicht ist, die Aufständischen auszuhungern.

w **Washington,** 8. Jan. Im Senat brachte gestern Senator Wills einen Beschlußantrag ein, nach dem die Unabhängigkeit Cubas anerkannt und 10000 Dollars als Gehalt für einen amerikanischen Gesandten auf Cuba bewilligt werden sollen. In dem Beschlußantrag wird ferner erklärt, daß für die Anerkennung der Kongreß und nicht der Präsident zuständig sei. Die Beratung wurde auf Montag vertagt.

w **Melbourne,** 8. Jan. Die Stadt Port Darien wurde durch einen Orkan fast gänzlich zerstört. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen.

w **Melbourne,** 8. Jan. Die Schiffsmaschinisten haben gestern eingewilligt, auf sämtlichen Schiffen die Arbeit wieder aufzunehmen, mit Ausnahme der Schiffe einer Firma, die sich geweigert hatte, die während des Ausstandes angenommenen Nicht-Gewerksvereinler zu entlassen. Die Reeder nahmen für die Firma Partei und lehnten es ab, irgendwelche Maschinisten sicher wieder in Arbeit zu nehmen, falls nicht alle Firmen von den Gewerkvereinen gleich behandelt würden. Der Ausstand hat daher wieder begonnen. (Reuter.)

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.

7. Januar, nachmittags 4 Uhr.

Der Niederdruck im Westen hat sich in zwei Luftwirbel getrennt, von welchen der kleinere nach Nordnorwegen verschwunden, der südliche seinen Drehpunkt nach dem biskayischen Meerbusen verlegt hat. Dies wird bei uns eine südöstliche bis östliche Luftströmung bewirken, welche vorwiegend heiteres, trockenes, frostiges Wetter hervorrufen wird. Die Kälte wird namentlich in der Nacht zunehmen.

Konkurseröffnungen.

Karl Wickersheim, Kellner in Freiburg, Eröffnungstermin 29. Dez., Anmeldefrist-Ablauf 21. Jan., Prüfungstermin 1. Febr.

Louis Kemm, Kaufmann in Karlsruhe, Eröffnungstermin 4. Jan., Anmeldefrist-Ablauf 4. Febr., Prüfungstermin 5. März.

Geboren.

Karlsruhe, 30. Dez. Frieda Bertha, V. Friedrich Wilhelm Mayer, Kaufmann. — 1. Jan. Anna Ida, V. Philipp Heid, Metzger und Wirt. — 2. Jan. August Karl Peter, V. August Mülthaler, Vergolder. 3. Jan. Sofie Lina, V. Gottlob Veizhans, Fabrikarbeiter; Anton August, V. Peter Leier, Schreiner. — 4. Jan. Johann Jakob, V. Johann Erhardt, Bierbrauer. — 5. Jan. Hermine Elsa Karoline Emilie, V. Ludwig Lotter, Fabrikarbeiter. — 6. Jan. Wilhelm Ludwig, V. Josef August Kappler, Schlosser.

Frankfurter Börsenkurse vom 7. Januar 1897.

Staatspapiere.

In Proz.	Pap.	G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	104.00
„ 3½ „ „	104.00	103.90
„ 3 „ „	98.80	98.70
Preußen 4 konf. St.-A. „	—	104.00
„ 3½ „ „ „	104.00	103.90
„ 3 „ „ „	99.00	98.90
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	101.80
„ 4 dto. . . . M.	—	102.50
„ 4 von 1886 . „	—	103.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	103.50
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	104.50
„ 4 „ Obl. M.	—	102.90
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	93.00	—
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	105.00
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	102.40
Württ. Obl. 4 v. 75.80 „	—	103.00
„ „ 4 v. 81.83 „	—	103.00
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	—	103.00
„ „ 4 v. 1891 „	—	105.00
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	—	—
„ „ 3½ v. 1893 „	—	102.60
„ „ 3½ v. 1894 „	—	102.50
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 4 „ 86	—	101.00
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	92.50
„ amrt. v. 89 S. III u. IV	88.30	88.20
Italiener 3 Rente Lr.	—	55.10
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	104.60
„ 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B. Staatssch.	—	109.50
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	87.30	87.20
„ 4⅕ Papierrente fl.	86.50	86.40
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	110.20
Portugiesen 4½ St.-A.	—	39.30
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	94.00
dto. 3%	25.60	25.50
Rumänier 5 amort. Rente	—	101.00
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	89.10	89.00
„ 4 „ „ v. 94	—	87.50
4 Russ. Staatsr. v. 94	66.60	66.50
3½ „ Goldanl. v. 94	—	99.70
4 „ Cons. v. 80 Rbl.	—	102.80
4 „ Goldanl. v. 1889	—	103.30
4 „ Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	—	103.50
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	—	104.50
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	103.00
„ 3½ v. 90 „	—	—
„ 3½ v. 86 „	100.20	100.10
„ 3 . . „	—	98.00
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	104.10
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	100.30
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	—
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	65.90
6% Chinesische Anleihe	—	110.50
5½ „ „	—	105.50
4 Egypt. unific.-Obl.	—	105.80
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	94.80

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R.	102.40	102.30
3 Baden-Bad. v. 1886	95.00	—
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	100.80	100.70
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ „ v. 1894	—	110.50
3 Karlsruhe von 1886	—	96.50
3 „ von 1889	—	96.30
3 „ von 1896	—	97.00
3½ Mannheim v. 1888	—	100.80
3½ „ v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	70.50
4 dto. Rom i. G. stl.	—	—
gr. Serie II—VIII	—	90.00

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	—	157.50
Frankfrt. Bank M. 4%	—	178.40
Badische Bank . 4%	—	114.70
Basler Bankverein 5%	—	143.50
Darmstädter Bank 4%	—	—
Deutsche Bank . 4%	—	196.10
Deutsche Vereinsb. 4%	—	119.60
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	212.5
Dresdener Bank 4%	—	161.90
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	—
Wiener Bankverein 5%	—	—
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	116.60
Rheinische Kreditbk. 4%	137.90	—
Pfälzische Bank 4%	—	138.40
Süddeutsche Bank 4%	100.50	100.40
Württ. Notenbank 4%	—	105.60
„ Vereinsbk. 4%	—	147.90
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	814.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	327.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	253.10
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	429.50
Bad. Zuckerf. W. 5%	—	60.80
Ettlinger Spinnerei	128.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	435.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	166.00
Masch.-Fbr. Gritzner	—	264.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	100.00	—
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	228.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	119.40
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	244.00
Pfälzische Max 4½%	—	153.50
Pfälzische Nord 4%	—	127.50
Nordd. Lloyd . 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	315½
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	—	57.10
La Veloce Vzg.-A. 5%	—	118.80
dto. St.-A. 4%	—	116.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	—	102.60
3½ Pfälzische . . .	—	101.60
3½ „ conv. .	101.00	100.90
5 Albrecht, steuerfrei	—	96.00
4 Böhm. Nord i. G.	100.70	100.60
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	99.90
4 „ steuerfr.	—	—
4 Franz Josef „	—	85.40
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.30
5 Oesterr. Nordw. M.	—	115.00
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.60
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	109.40
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	—	75.20
5 „ Ungar. Stsb.	—	117.40
4 „ von 1883 M.	—	—
3 „ I.—VIII. Em.	95.80	95.70
3 „ IX. Emmiss.	92.90	92.80
3 „ von 1885 Fr.	92.20	92.10
3 „ Erg.-Netz	—	94.50
4 Pilsen-Priesen strfr.	—	84.50
3 Prag-Dux v. 1896	—	89.80
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	85.70
3 dto. v. 1891	81.30	81.20
4 Rudolf steuerfrei fl.	—	85.00
4 „ (Salzkgtb.) M.	103.20	103.10
5 Ungarische Galiz. fl.	—	92.50
4 Vorarlberger versch.	—	85.60
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.00	55.90
3 Livornes. L. C, D u. D²	—	58.50
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	58.10
5 Toskanische E. Fr.	—	92.00

5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	97.00
5 dto. v. 80. .	—	90.00
4 Russ. Südwest E.-B.	—	103.50
4 Wladikawkas-Obl. .	—	103.00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	84.00	83.80
Oeste de Minas E.-B.	—	83.80
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	96.80
5 California u. Oregon	—	102.20
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	84.50
Southern Pac. of Calif.	—	106.70
West. N.-York P. I M.	105.90	105.80

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.60
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	—	101.80
4 Meininger Hypothbk.	—	100.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	102.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.80
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.30
3½ dto.	—	100.00
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	—	102.10
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	98.60
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	—
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	98.40
3½ dto. 96 „ „ 1906	101.00	—
4 Preuß. Hyp.-Vers.-A.	—	99.50
4 „ gar. b. 1905	—	102.40
3½ „ Vers.-A.-G. .	—	97.10
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.00
4 dto. „ „ 1902	—	102.60
3½ dto.	—	98.60
3½ dto. S. 69—74	—	99.90
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.90
4 Württ. Hypothekenb.	—	100.50
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	102.50
5 Dortmund Union-O.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bf. unk. b. 1904	—	101.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	—	146.90
4 Bayerische Prämien	—	153.30
5 Donauregulierung .	—	118.80
3½ Köln-Mindener .	—	139.10
4 Meininger Präm.-Pf.	—	136.80
3 Oldenburger . . .	—	—
4 Oesterr. v. 1854 .	—	144.60
5 „ v. 1860 .	129.10	129.00
3 Türken Fr. 400 .	—	32.45

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.16
Franz. Banknoten .	—	80.80
Oesterr. 100 fl. Banknt.	—	170.00
Russ. Banknot. p. S.R.	—	215.50

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	42.00
Augsburger . . fl. 7	—	24.40
Braunschweig Thr. 20	—	108.00
Finnländer Thlr. 10	59.00	58.90
Freiburg (Kant.) Fr. 15	28.40	28.30

Mailänder . Fr. 45		—	40.30
„ . Fr. 10		13.50	13.40
Meininger . fl. 7		22.80	22.80
Neuchateler . Fr. 10		—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100		—	328.00
„ Kred. v. 58 „ 100		—	335.00
Gräfl. Pappenh. „ 7		—	24.80
Schwedische Thlr. 10		—	148.00
Ungar. Staats fl. 100		—	269.00
Venetianer Lire 30		33.30	23.20

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.18	16.14
Dollars in Gold . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.38	20.38

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.17½
dto. Eisenbahn . . .		4.17½
Belgische		[illegible]
Franz.	100	80.70
Oesterr. ö. W. . . fl.	100	169.70

Reichsbank-Diskonto . . 5%

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.75	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.80	—
Italien	Lire 100	77.15	—
London	Lstr. 1	20.350	20.43 B 20.39 G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.60	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.45	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.95	—
dto.	m. S.	—	—

Prämien-Erklärung: 26. Jan. 23. Febr. Abrechnungstage: 28. Jan. 25. Febr.

3 Russische Gold-Anl. v. 1896 (stfr.) M. 2020/4040 91.70 P. 91.60 G.
4 Mitteld. Bodenkredit (Greiz) Hyp.-Pfandbr. 104 bez.
4 Northern Pacific Vorzugsactien 32.90

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich ein herrenloser, schwarzer Hofhund mit braunem Abzeichen und ein junger schwarzer Spitzer (männlich).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getötet bezw. versteigert. 277.1

Karlsruhe, den 7. Januar 1897.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

Holz-Versteigerung.

Im Auftrag versteigert der Unterzeichnete am 95.1

Montag den 18. Januar 1897, Nachmittags 2½ Uhr,

im Gasthaus zur Sonne in **Sexau** nachstehend bezeichnete Holzsorten, auf dem Stock:

22 tannene Stämme I. Kl.
35 " " II. "
26 " " III. " } ca. 170 Festm.
42 " " IV. u. V. "
11 Stück Eichen II. " " 7 "
Buchenstämme . . . . " 6 "

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten wie auch bei dem herrschaftlichen Walthüter **Künzler** in Sexau eingesehen werden, letzterer zeigt auf Verlangen das Holz vor.

Waldkirch, den 30. Dezember 1896.

Fr. Bürglin.

Pappelstämme-Verkauf.

Großh. Hauptsteueramt Baden verkauft mit Fristbewilligung bis 1. August 1897 oder 2% Rabatt bei Baarzahlung im Submissionswege 148 Stück gefällte Pappelstämme, mit etwa 120 cbm Inhalt auf der ärarischen Lindelshof- u. Stegmatte, Gemarkung Sinzheim (Weitenung). Angebote auf den Kubikmeter im Ganzen oder in Abtheilungen sind bis **15. Januar l. J.** einzureichen. 81.2.2

Bekanntmachung.

Die K. Fortifikation **Germersheim** versteigert **Donnerstag den 14. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr,** eine größere Anzahl ausgemusterte, noch gut erhaltene Militärfahrzeuge gegen sofortige baare Bezahlung am Versteigerungsort. 238.1

Zusammenkunft im Festungsschirrhofe.

Germersheim, 5. Januar 1897.

K. Bayer. Fortifikation Germersheim.

Maul- und Klauenseuche in Wöschbach betreffend.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Mitteilung Großh. Bezirksamts Durlach in der Gemeinde Wöschbach die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Karlsruhe, den 7. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt.

Schupp.

Die Maul- u. Klauenseuche betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Mitteilung Großh. Bezirksamts Bruchsal vom 4. l. J. Nr. 324 in der Gemeinde Oberöwisheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und über die genannte Gemeinde Ortssperre gemäß §. 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 „Die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen betr." verhängt worden ist.

Karlsruhe, den 7. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt.

Schupp.

Rosen- (Schutzmarke) **Santelöl-Kapseln** (Inhalt Santelöl 0,25 p. Capsel) heilen **Blasen- und Harnröhrenleiden** (Ausfluss) ohne Einspritzung u. Berufsstörung in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. Flacon 2 und 3 Mk. Nur ächt mit voller Firma Apotheker **E. Lahr** in **Würzburg.** Zu haben **Karlsruhe** in d. Ludwig Wilhelmapotheke.

70.—2

In **Freinsheim,** Stat. der Pfälz. Eisenbahnen, ist ein für den Betrieb einer Weinhandlung sehr geeigetes

Anwesen,

umfassend großes Wohnhaus, Oekonomiegebäude, Kelterhaus, Kellerei (100 bis 120 Fuder), auf längere Zeit zu vermiethen eventl. später zu verkaufen.

Offerten an die Expedition d. Blattes unter Nr. 74.—3

Der **Victoria-Brunnen** zu **Oberlahnstein** b. Ems lief. ein **reines, wohlschmeckendes** und **heilkräftiges Mineralwasser ersten Ranges,** käuflich bei **Dr. Kux & Pinner.**

131.—2

Die Freude der Hausfrau! Ich versende als Spezialität meine Schl. Gebirgshalbleinen 74 cm breit für 13 M., 80 cm breit für 14 M.; meine Schl. Gebirgsreinleinen 76 cm breit für 16 M., 82 cm breit für 17 M., das Schock 33⅓ Meter, bis zu den feinst. Qual. Spec. Musterbuch von sämmtlich. Leinen-Artikeln wie Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtuch, Satin, Waffel-, Piqué-Barchend etc. etc. franco. **J. Gruber,** Ober-Glogau i. Schl.

2. 3

Oeffentliche Aufforderung.

Nr. 16. **Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.**

In Gemäßheit des §. 25 der Wehrordnung werden die **Militärpflichtigen,** welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1897 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden und zwar im Zimmer Nr. 21 des Rathauses (parterre, gegen die Hebelstraße).

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:
   a) alle Deutschen, welche im Jahre 1897 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1877 geboren sind;
   b) alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgiltig, durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marinetheil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1897 hinaus zurückgestellt wurden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderath desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Auslande liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen. 276.1
3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung zur Anmeldung.
4. Die Anmeldung hat vom **15. Januar bis 1. Februar** zu geschehen, sie soll enthalten: Familien- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand, sodann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder todt sind.
   Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Loosungsscheine vorgelegt werden.
5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Zugleich werden die Militärpflichtigen noch besonders darauf aufmerksam gemacht, **daß ein Meldeschein zum freiwilligen Eintritt nur noch bis 31. März** ertheilt werden kann, und daß nur denjenigen Militärpflichtigen die Wahl des Truppentheiles freisteht, die einen Meldeschein erhalten haben. Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich erst am Musterungstage freiwillig melden, haben keinen Anspruch auf Wahl des Truppentheils, es wird vielmehr auf die persönlichen Wünsche derselben nur insoweit Rücksicht genommen, als es das Interesse des Dienstes zuläßt.

Karlsruhe, den 4. Januar 1897.

Der Stadtrath:

Krämer. Zimmermann.

183.3.2

„Trotzige Herzen"

von **W. Heimburg.**

Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet den Jahrgang 1897 der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Zweite Verloosung von Kunstwerken der Intern. Kunst-Ausstellung zu Berlin.

Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfehlen und versenden auch gegen Briefmarken 222.10.2

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3, und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

3500 Gewinne mit 90% garantirt.

1	à	30 000	= 30 000 M.
1	"	15 000	= 15 000 "
1	"	5 000	= 5 000 "
1	"	4 000	= 4 000 "
1	"	3 000	= 3 000 "
2	"	2 000	= 4 000 "
3	"	1 000	= 3 000 "
4	"	750	= 3 000 "
5	"	500	= 2 500 "
6	"	400	= 2 400 "
10	"	300	= 3 000 "
20	"	200	= 4 000 "
25	"	100	= 2 500 "
30	"	50	= 1 500 "
40	"	40	= 1 600 "
50	"	30	= 1 500 "
500	"	20	= 10 000 "
500	"	10	= 5 000 "
3000	"	5	= 15 000 "

In Karlsruhe zu haben bei **Carl Götz, Lederhandlung,** Hebelstrasse 15.

Stadtgarten-Theater.

Mittwoch den 6. Januar und die folgenden Tage, Abends 8 Uhr:

Große Kriegsfestspiele des Feldzugs 1870/71.

Alles Nähere siehe die Anschlagsäulen.

Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr. 230.8.3

Annoncen arbeiten, selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt",

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

in Karlsruhe, Kaiserstrasse 203 (Telephon 190)

betrauen.

Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Besondere Vortheile durch Bewilligung **höchster Rabatte.**

Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.

Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten

Alle Sorten **Ruhrkohlen**

Nuss- u. Magerwürfel-Kohlen (Anthracit)

Braunkohlen-Briketts, Marke GR

Coks, Holzkohlen, Saarkohlen.

Brennholz:

Buchen-, Tannen- und Schwartenholz; 107.19

empfiehlt billigst

Lager in Maran. **Louis Krutz,** Lager in Karlsruhe.

Kontor: Waldstraße 44.

270.10.1

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt. TÄGLICHER VERKAUF **50,000** Kilos. *Zu haben in allen Spezerei-* DELIKATESSEN-HANDLUNGEN UND Conditoreien.

Zur gefl. Beachtung!

Um einem häufig uns geäußerten Wunsche entgegen zu kommen, haben wir bei nachbenannten Firmen **Niederlagen** der **„Bad. Landeszeitung"** errichtet, in welchen Abonnements zum Preise von

20 Pfg. pro Woche

wenn abgeholt, bestellt werden können. Wir bitten von dieser Einrichtung, die auch dem weniger Bemittelten den Bezug der **„Bad. Landeszeitung" mit täglichem Unterhaltungsblatt** ermöglicht, recht ausgiebigen Gebrauch zu machen und bemerken noch, daß das Abonnement mit jedem Montag begonnen werden kann.

Expedition der „Bad. Landeszeitung".

Niederlagen:

Adlerstr. 40, Peter Damian.
Amalienstr. 19, W. L. Schwab.
Herrenstr. 26, Carl Roth.
Kaiserstr. 229, Rob Fritz.
Kaiserstr. 160, Victor Merkle.
Kaiserstr. 54, Gerhard Laspe.
Kaiserstr. 115, August Lösch.
Kaiserstr. 67, Friedrich Mayer.
Kaiserstr. 161, Lebensbedürfnißverein.
Karlstr. 36, Lebensbedürfnißverein.
Karl-Friedrichstr. 6, Eugen Helff.
Karl-Friedrichstr. 22, Carl Hager.
Kreuzstr. 10, H. Baumann.
Kriegstr. 3a, Jos. Hauser.
Lammstr. 5, Gustav Bender.
Lessingstr. 8, Lebensbedürfnißverein.
Luisenstr. 8, M. Hofheinz.
Markgrafenstr. 32, Wilh. Erb.
Schützenstr. 43, Herm. Zoller.
Schützenstr. 41, Lebensbedürfnißverein.
Sofienstr. u. Hirschstr. Ecke, Lebensbedürfnißverein.
Sofienstr. 66, Aug. Stenzel.
Sofienstr. 45, Heinr. v. Venrooy.
Viktoriastr. 19, Gust. Zenner.
Waldstr. 95, Rob. Spitz.
Waldstr. 57, F. X. Rathgeb.
Wilhelmstr. 1, Wilhelm Bronner.
Wilhelmstr. 22, Otto Mayer.
Zähringerstr. 55, Jul. Dehn Nachf.
Zähringerstr. 77, Emil Richter.
Zirkel 15, Jakob Vetter.
Mühlburg: Max Hagmann, **Rheinstraße 27.**

Aerztlich empfohlen.

BÉNÉDICTINE de l'**ABBAYE** de **FÉCAMP** (Seine-Inférieure) Frankreich.

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors: A. Legrand aîné 5040.8.5

In **Karlsruhe** zu haben bei: **Franz Fischer & Co.,** Steinstr. 29; **Georg Oehler,** Hofconditor, Herrenstrasse 18, nächst d. Kaiserstr.; **G. Schwindt,** Waldstr. 33; L. Dörflinger, Waldstr. 45; J. Fell, Kaiserstr. 70; Louis Lauer, Hofl., Akademiestr. 12.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **Hamburg.**

WAHRER JACOB! DER BESTE ALLER MAGENBITTER! PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON **JACOB DROUVEN & Co.** Hoflieferanten **COBLENZ** a. Rhein.

Ist zu haben in Karlsruhe bei: Gastwirth C. Blinzig „König von Württemberg", L. Butz „Eintracht", J. Estelmann „Bratwurstglöckle", Rest. Wilh. Hensel „Deutscher Hof", H. Herth „Rothes Haus", J. Iffland „Erbprinzen", Weinhdlr. C. Jessen, Hôtelier Jean Koch „Karpfen", Hoflief. L. Lauer, Hofcond. Gg. Oehler, Restr. Th. Wagner „Stadtgarten", A. Weiss „Merkur"; in **Durlach** bei: Restr. Wwe. Goldschmidt „Alt. Fritz", C. Kleiber „Brauerei Heuss", Schätzle „Lamm", U. Schurhammer „Grüner Hof", Gastw. Schwander „Zum Bahnhof" u. Bahnhofrestr. C. Weiss „Amalienbad". 765.8.8

Empfehle für **industrielle** wie für **landwirthschaftliche Betriebe** 152.1

Daimler's Gas-, Petroleum- und Benzin-Motore.

C. Rückert,

Mechanische Werkstätte, Amalienstrasse 65.

Gasthof

II. Rangs mit dinglichem Rechte, altbekanntes und gut besuchtes Jahresgeschäft, **ist zu verkaufen.** Anzahlung 12—15,000 Mark. — Befindet sich mitten in einer größeren Amtsstadt des Unterlandes — Eisenbahn-Knotenpunkt — mit höheren Schulen und bedeutendem Handelsverkehr und kann bestens empfohlen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 251.1

Patent-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3.

254.20.1

Gummi-Waaren. Bedarfs-Artikel zur Gesundheitspflege. Preisverz. gegen 10 Pf.-Marke **J. B. Fischer, Sanitäts-Bazar, Frankfurt a. M. A.** 84.—2

Tüchtige Vertreter gegen **sehr hohe Provision** für den Vertrieb patent-amtlich geschützt. Spezial-Artikel für Neubauten ges. Fr. Off. an **H. Plett, Barmen.** 46.3.3

Zum Verkauf von **Geschäftshäusern, Villen, Gütern, Fabriken** u. s. w. empfiehlt sich **Jul. Loeffel** in **Durlach,** Telephon Nr. 16. 96.4.4

Agenten-Gesuch.

Eine leistungsfähige Fabrik gestrickter **Strumpfwaaren sucht** für **Baden u. Pfalz** einen **branchekundigen,** mit der **Detailkundschaft** betrauten **Agenten,** der dieses Land 2 bis 3 mal im Jahre regelmäßig bereist. Offerten unter B. 2 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** 213.3.2

Bauführer

(gel. M.), 25 Jahre alt, zuverlässig und selbständig, energisch, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, zum 1. Februar d. J. Stellung für größeren Bau. 233.3.2

Gefl. Zuschriften erbeten unter „Techniker 180" hauptpostlagernd **Heidelberg.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

116.3.2

Agenten gesucht

für ein **Meiereibutter-Export- u. Versandt-Geschäft.** Nur unbescholtene und respectable Herren haben Aussicht, angestellt zu werden. Offerten sub **H. T. 5493** beförd. **Rudolf Mosse, Hamburg.** 5587.2.1

Gesucht nach der Schweiz zu baldigem Eintritt ein tüchtig., arbeitsames, jüngeres

Mädchen, 264.2.1

das sehr gut bürgerlich kochen kann und den Hausdienst gründl. kennt. Guter Lohn. Bei längerem Dienst Reiseentschädigung. Offerten mit Zeugnißabschriften und womöglich mit Photographie an **R. Walthard,** Alpeneckstraße 11, **Bern** (Schweiz).

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 8. Januar 1897.

Abtheilung B. (Gelbe Abonnem.-Karten.)

27. Abonnements-Vorstellung.

Die stille Wache.

Schwank in einem Akt von Richard Skowronnek.

Personen:

Farnsteiner, Konsul	Herr Kempf.
Margarete, s. Tochter	Frl. Genter.
Heckenstedt, Lieutenant	Herr Höcker.
Hans Bergemann, Einjähriger, Gefreiter	H. Andresen.
Baranski, sein Bursche	Herr Brehm.
Ein Gefreiter	Herr Benedict.
Johann, Diener bei Farnsteiner	H. Hallego.
Ein Posten	H. Höschinger.

Das Stiftungsfest.

Lustspiel in drei Akten von G. v. Moser.

Personen:

Dr. Scheffler, Advokat,	Herr Mark.
Bertha, seine Frau,	Frau Höcker.
Kommerzienrat Bolzau,	Herr Reiff.
Wilhelmine, seine Frau	F. Kachel-Bender.
Ludmilla, ihre Nichte,	Frl. Engelhardt.
Dr. Steinkirch,	Herr Benedict.
Hartwig,	Herr Brehm.
Brimborius, Festordner,	Herr Kempf.
Schnake, Vereinsdiener,	Herr Hallego.
Franz, Diener b. Bolzau,	Herr Hunkler.
Diener bei Scheffler,	Herr Walden.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.

Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.